

Für Merkur löste Titus Flavius Victorinus, Zenturio der 30. Legion Ulpia Victrix, sein Versprechen (durch Aufstellung dieses Altars) ein.

Dem Merkur weihte T. Flavius Victorinus, ein Centurio der in Xanten stationierten 30. Legion mit dem Beinamen „Ulpia Victrix“, diese Stele. Sie wurde entweder 1822 oder 1835 im Garten des Hauses Burgmauer Nr. 21 oder am nahen Wallrafplatz gefundenen. Fundort und Fundumstände werden unterschiedlich angegeben, vielleicht ist die Angabe von Lersch, nach der fünf Inschriften im Haus Burgmauer 21 gefunden wurden, darunter ein Merkuraltar, auf eine Verwechslung mit Nr. 175 zurückzuführen. Viel bemerkenswerter als das Inschriftenfeld, in dem außer dem umgedrehten „C“ als Zenturionenzeichen keine Besonderheiten auffallen, ist die darüber liegende, apsidenförmige Reliefnische, die den sitzenden Merkur zeigte. Große Teile der Figur sind allerdings abgebrochen und verwittert, so daß man nur aus dem Vergleich mit anderen Merkurdarstellungen auf die Ikonographie schließen kann. Auch die provinziale Darstellung des Merkur folgt der im griechisch-römischen Bereich nahezu standardisierten Ikonographie mit Heroldstab (Caduceus), Helm und Flügelschuhen, doch sind diese Attribute aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Reliefs nicht mehr auszumachen. Auch die beiden Tiere, die neben dem sitzenden Gott dargestellt waren, sind nur noch ansatzweise zu erkennen. Noelke identifiziert sie als Hahn (rechts) und Widder (links). Beide Tiere sind als Symbole des Merkur bzw. Hermes in seiner Eigenschaft als Hirtegott belegt, so daß der Centurio Victorinus offensichtlich dem genuin griechisch-römischen Merkur eine Weihinschrift setzte. Über die Frage, warum der Centurio einer eigentlich in der Gegend von Xanten beheimateten Legion sich in Köln aufhielt, kann nur spekuliert werden. Zenturionen wurden oft als Verwaltungschergen im Statthalterpalast beschäftigt. Möglicherweise war auch Victorinus hierhin abkommandiert worden.

Dat.: 1. Hälfte 3. Jh. (Noelke)

Literatur: CIL XIII 8233; Klinkenberg 1906, 230; Espérandieu VIII 6399; Schoppa 56 Nr. 45 und Taf. 43 u. 44; Römer am Rhein 154, A 60; Römerillustrierte 211 Nr. 4; J. Hupe, Studien zum Gott Merkur im römischen Gallien und Germanien, Tr Z 60, 1997, 53–227, bes. 165 f.

### Nr. 171 | Weihinschrift (Sandstein)

Datenbank ID: 184

Inv.-Nr.: 347

Galsterer 1975 Nr. 117

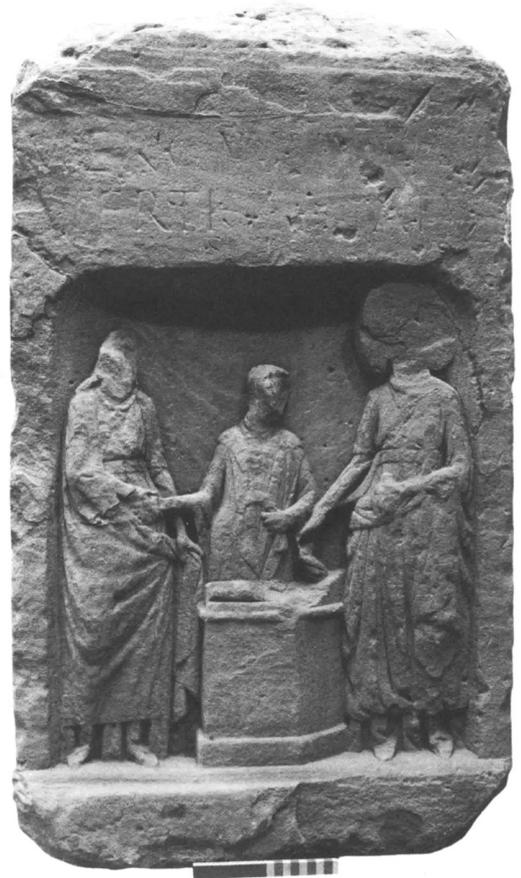
AO: Köln RGM

FO: Sechtem bei Bornheim; von dort gelangte der Stein zwischen 1844 und 1863 in das RGM; das Fragment in der Sammlung Blankenheim, auf das sich das CIL bei seiner Ergänzung stützt, ist hiermit nicht identisch.

Maße: 123 cm x 70 cm x 39 cm

Altar. Unter der Inschrift Opfer zweier Frauen, in der Mitte Darstellung eines Opfernden (?). Auf den Schmalseiten Tischchen mit Geschirr. Stark verwittert. Inschrift heute fast unleserlich.

*Mercurio Iul(iae) / Terti(a) et Nativa / v(otum) s(olverunt) l(ibentes) [m(erito)]*



Für Merkur erfüllten Iulia Tertia und Iulia Nativa dankbar ihr Gelübde, da er geholfen hatte.